



Hundert auf einen Streich

Ungarisches Märchen.

Da gab's mal irgendwo auf der Welt einen Handwerksburschen, seines Zeichens ein Schneider, der besaß im Himmel und auf Erden nichts weiter als einen lumpigen Groschen. Mit dem begab er sich auf die Wanderschaft. Wie er so dahin wanderte über Berg und Thal, ohne Raft und Ruh', da ward er sehr hungrig. Er ging also in ein Wirthshaus und ließ sich für seinen Groschen einen Topf saure Milch geben. Nun aß er tüchtig drauf los; aber da kamen eine entsetzliche Menge Flie-

gen herbeigeflogen und die setzten sich auf seinen Teller. Darob erzürnte sich der Schneider, er schlug in seinem Grimme mit der flachen Hand auf die Fliegenbände los und nachher zählte er, wie viel er wol todtgeschlagen habe: da waren's grade hundert todtge Fliegen. Dieses fand der Nadelheld sehr ergötzlich; er nahm also eine Tafel und schrieb mit großen Buchstaben darauf: „Seht! ich bin Derjenige, der hundert auf Einen Streich todtgeschlagen hat!“ Und diese Tafel band er sich auf dem Rücken fest.

Damit wanderte er weiter, ohne Raft und Ruh' immer zu, um eine große Königsstadt herum. Da sah der König vom Altan aus die Aufschrift aus großen Buchstaben und sandte einen Bedienten, um nachzusehen, was der Geselle